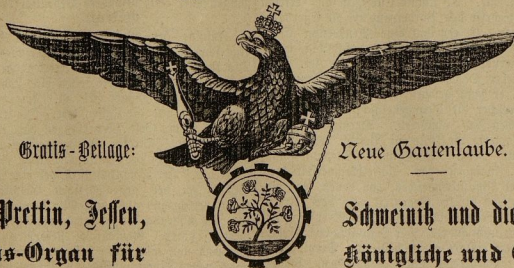


Annaburger Zeitung.



Gratis-Beläge:

Neue Gartenlaube.

Ercheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einfr. Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Folgezeitungspreis Nr. 527.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die fleischhaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfa., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pfa., Restamen 20 Pfa. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr. Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinih und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 101.

Dienstag, den 29. August 1899.

III. Jahrg.

Ortliches und Provinziales.

Annaburg. Am Freitag Abend voriger Woche vereinigten sich wiederum das Kreisbrandrat-Komitee, und zwar in Edrigkühn's Lokal, zum Zwecke von Beratungen für das nächste Sonntag abhaltende Fest. Ueber das Nähere haben wir bereits kürzlich berichtet. Nachzutragen haben wir jetzt noch, daß schon eine Reihe auswärtiger Krüger-Vereine wie Prettin, Plamborn, Zwickau, Bethau, Elter usw. sich zur Teilnahme angemeldet hat. Auch der Berliner „Verein Annaburger Landleute“ wird zu diesen Feste hier vertreten sein.

Annaburg. Für militärische Manöver des Reserve- und Landwehr-Verhältnisses bringen wir zur Kenntnis, daß die Manöver im Monat September, an welchem ein Bezirkskomitee behufs Angelegenheiten von Meldungen etc. in Herzberg im Katscher anwesend sein wird, auf den 13. und 27. September 1899 von Vorm. 11 bis Nachm. 2 Uhr festgesetzt sind. Weitere Manöver sollen später bekannt gemacht werden.

Annaburg. Angehts der bevorstehenden Kartoffelente sei darauf hingewiesen, daß das Ankaufen und Verbringen von Kartoffeln, Getreidepöbeln oder ähnlichen Gegenständen auf den Feldern ohne vorgängige polizeiliche Erlaubnis verboten ist.

Annaburg. Nicht nur bei unserm westlichen Nachbarn, sondern auch inmitten unseres eigenen Vaterlandes begegnet man in den letzten Jahren derer, die die nationale und völkerverständliche Frage: „Warum feiert das deutsche Volk denn immer noch das Gedächtnis des 2. September 1870? Man sollte davon doch nun ablassen und allenfalls in den Schulen zu der heranwachsenden Jugend davon das Andenken fügen.“ Das jüngste der Vorgesetzten folgendes Mitglied an den letzten deutschen Siege zu finden sich, kann man begrifflich verstehen, wenn man sich in der Erinnerung an den letzten Jahre auf's Neue unvorsätzlich gezeigt haben, wie aufdringlich es uns zu thun ist um verhältnismäßig geringen Aufwand, die nationalen Pflichten und Aufgaben, die nationalen Güter und damit die Ehre, Würde, Größe unserer geliebten Vaterlandes zu sichern wieder alle Feinde von Rechts und Links, zu Land und Meer, dahing oder draußen. Also nicht eiter Menschenzucht, nicht leeres Festgeränge, nicht wertloses Aussehen auf ihrer erkrankten Vorberer sei Inhalt und Gehalt unserer Schwestern, sondern dankbarer Aufblick zum Herrn der Heerscharen, derer Truchsen für Fürst und Vaterland, für Kaiser und Reich; Wohl dem Volk, des der Herr sein Gott ist!

Annaburg. Der August geht zu Neige und mit ihm die volle Sommerzeit. Der September freilich ist noch immer ein sehr heißer Herr und sonnter und lebensnachts, vor allen Dingen befähigter als der vorige, lebensfähigste August — viele erkrankte Leute gehen deshalb auch erst im September auf Reisen, weil das Wetter schon vor und befähigter, die Luft kühler und klarer und die Postpreise allerorten niedriger sind. Aber der September bringt uns doch den Herbst und der Sommer ist zu Ende. Da gibt es jetzt die rührende Zeit und Sommerlust noch einmal mit vollen Händen zu schaffen und, des Genusses froh, zu schlürfen und trinken mit sorgenlos behagen! Weiß doch keiner, wie oft ihm der

Sommer wiederkehrt! Wie lange noch und der Tage Mähdart hat die sommerliche Hochzeit des Lebens hin abgespült in jene unbelaunten Tiefen, und des Dolens Gewässer fulten und sinken, verinnen, verdornen und der Mensch mit ihnen! — Die meisten Blumen sind jetzt schon verblüht, die Blüthenblätter des Waldes beginnen schon das letzte Sommerleucht abzulegen, und es später mit dem dicken, warmen Winterpelz zu vertauschen; die gebildeten kleinen Säger in den Wäldern folgen ihrem Beispiel und rufen sich für die bevorstehende Winterzeit der großen Wanderzeit nach dem Süden schon jetzt durch tägliche mit Gewissenhaftigkeit ausgeführte Flugübungen. An den Gestirnen ferner Meer, an den Ufern heiliger Ströme, wo die Totenblume blüht und die breiten Sümpfen rauschen, da wissen sie ein verborgenes Plätzchen, wo sie Ruhe, friedliches Glück finden werden. Wir Menschen, die wir in der Heimat wachen, müssen uns mit dem Guten begnügen, das so nahe liegt. Darum nützt die Tagel hinaus in den grünen Wald über Berg und Thal, so lange noch Jugend und Sommer uns umwehen.

Grätz. 28. August. Heute Morgen wurde der Maurer Julius Mittag von hier auf dem Dorfplatz dort aufgefunden. Derselbe hat durch Selbstmord geendet, wie ein abgeschlossener Revolver und eine Schußwunde oberhalb des rechten Herzes ergab. Grund zu dem Selbstmord dürfte in dem Umstand zu finden sein, daß der Vater des Verstorbenen keine Zustimmung zu der Verheiratung seines Sohnes mit einem Mädchen in Grätz nicht geben wollte.

Jessen. 20. August. Bei dem am Sonntag den 28. Juli a. über unsere Stadt hereinbrochenen Unwetter ist bekanntlich das von dem hiesigen Landwehr-Verein errichtete Krügerdenkmal zum großen Teile niedergebissen und zerstört worden. Zur wünschenswerten Wiederherstellung desselben hat sich ein Komitee gebildet, das jedoch einen Anlauf erlassen hat, worin es um freiwillige Geldbeiträge bittet, um die baldige Wiedererrichtung des Denkmals zu ermöglichen. — Bei dem am vorigen Sonnabend erfolgten Einmarsch mehrerer Batterien vom Artillerie-Regiment Nr. 19, welche hier Quartier bezogen, führte in der Nähe des „Ährten Blücher“ ein Pferd verlesen und verendet alsobald.

Wagern. 24. August. In dem hohen Alter von 99 Jahren 4 Monaten und etlichen Tagen starb heute früh die hiesige älteste Einwohnerin Frauäule von Nonnen. Sie entkam einem altfränkischen Adel, dessen mütterliche Ahnen sich in den Freiheitskriegen, sowie im deutsch-französischen Kriege rühmlich hervorgethan haben. Die Verstorbenen war bis in letzter Zeit noch verhältnismäßig körperlich und geistig frisch.

Wittenberg. 23. August. Der Artillerist Schüler aus Dränienbaum, welcher bei der 1. Batterie der hiesigen reitenden Abteilung seiner Militärpflicht genügt und zuletzt als Durchschlingerte, machte Montag Vormittag einen Suizidversuch, von dem er am Abend noch nicht zurückgekehrt war. Die angelegten Nachforschungen hatten das Resultat, daß das Pferd in Orsch gefahren wurde. Von dem Ausreiter, welcher im Walde bei Orsch gefahren worden sein soll, fehlt noch jede Spur.

Halle a. S. (Vorrich mit Benzin). Durch die letzte Manier, Handbücher meist Benzin in unmittelbarer Nähe eines offenen Feuers zu reinigen, erlitt die ledige Olla J. von hier 10 schwere Brandwunden, daß sie klinische Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

In Breitlingen bei Borna droffelte ein vom Gemeindevorstand wegen Abstreifen der Bauerhöfe zur Rede gelegtes Zigeunerweib dem Gekeschütten am Halse, nachdem es denselben mit einem Krüge geschlagen.

Nur durch das Nähen des Gemeindevorstandes und das Hinzuspringen des Bürgermeisters wurde der Angegriffene dem Tode des Grützens entzogen.

Zibbenau. 21. August. Wenn die Gärtenleuten auch nicht allzulänglich in diesem Jahre ansaßen, so sind sie doch immerhin erheblich besser, als im vergangenen Jahre. Da der Preis für Gärten bisher auch ein ziemlich hoher war, können die Gartenbauern wohl zufrieden sein.

Hirschberg i. Schl. 15. Aug. Da wendet sich der Gast mit Grauen. Eine recht appetitliche Geschichte passierte kürzlich einem Geschäftsreisenden in einer Ortschaft eines Nachbarortes. Der junge Mann kam ziemlich müde und ausgegüht in eine Schankwirtschaft, wo er eine gütliche Aufnahme fand. Er verzehrte zum Abendbrot seine Suppe und sein Fleisch, ja er eifschichtigste legte sich zu dem ersten Schlaf hin — in der letzten Zeit kam so etwas vorkommen, dachte er. Dem Essen folgte ein fideles Beträumen, bei dem verschiedene Gläser Bier, Wein und noch stärkere Getränke verteilt wurden. Es war eine lange Sitzung, und daß sich am anderen Morgen bei unserm Aufwachen ein hübscher Kater einstellte, wird Jeder begreiflich finden. Ehe er nun die Stätte verließ, beschloß er, einen lauren Hering den Garanz zu machen, und die Frau Wirtin brachte sofort voller Freude den ganzen Topf mit diesen niedlichen Tierchen auf der Tisch. Sie legte ihm vier Stück zugulagen, „Es kommt ja in in in Fischla nicht drauf an, es hot er wenig ein Tuppe“, meinte sie. Der Gast erwachte zuerst einen kleinen Hering und ließ sich ihn gutschmecken. Als er aber nach einem zweiten sicht, da holte er statt des feinen Thierchens einen Haarpopf heraus. Größtredt machte er die Wirtin darauf aufmerksam. Diese schlug wohl die Hände zusammen, bemerkte aber mit unschuldiger Miene: „Aee, do hot die Dohne nu schon vier Tage ihr'n Zupp getucht, und nu liegt a in in Harichtuppe.“ Der Gast empfand sich sofort als Nummerverlehen.

In einer kleinen Ortschaft unweit Meissen wird von der Bezirksverwaltung sowie von den Ortsbehörden eine ganz strenge Sonntagsheiligung verlangt und durchgeführt. Eines Sonntags kommt nun aber der Gemeindevorsteher selbst früh 1/8 Uhr zum Nachbarn Schneider, bringt seinen Sonntagsrod mit und verlangt diesen geremigt, ausgebeßert und ausgegült bis spätestens 11 Uhr. Gut! M. W. Der Vorstand kommt wieder, der Rod ist fertig. Was hot er? Da redt sich der Meister und verlangt 33 Mark! Große Augen, sah Wandbarte auf der beherrschenden Seite. Da, lag der Bekleidungsstücke, auf Ihren Wunsch habe ich den Sonntag entbehrt, das Nachhinein habe ich den Sonntag 30 Mark, und 3 Mark Arbeit, macht 33 Mark. Der Konsequenz wegen wurde gesagt und — gestraft.

Schafe mit Schuhen. Der Bezirkskomitee Dr. Klinge in Dornbach hat kürzlich einige Schafe für die an Füßen leidenden Schafe (auch für Ziegen verwendbar) kommen lassen, um die Seuchverbreitung und Zerlegungen, namentlich auf Stoppelweiden, zu verhüten. Nach den Erfahrungen sollen die Schafe sich sehr gut bewährt haben.

Die Schäfergenossenschaft Dornbach hat nun einstimmig beschlossen, eine Anzahl dieser Schafe kommen zu lassen.

Schmalhalden. 21. Aug. Im benachbarten Broderode erlitt gestern Nachmittag nach kurzem Wortwechsel der 23jährige verheiratete Fabrikarbeiter Karl Krog aus Waltershausen den 54jährigen verheirateten Holschauer Münd aus Broderode. Der tödliche Stich ging direkt in das Herz. Der Tod trat nach einer Viertelstunde ein. Der Täter wurde verhaftet. — Weiter wird noch gemeldet: Der Fabrikarbeiter Krog, der gestern Nachmittag den Holschauer Münd erlitt, hat sich heute in der Zelle des Gerichtsgefängnisses zu Broderode mittels seines Handtuches erhängt.

Königliches Landesamt Schweinih.

Monat Juli 1899.
Geboren: Am 16. dem Händler Karl Rich. Schering zu Ditzhoda, 1 S. Am 19. dem Maurer Friedr. Bern. Puhlmann hier, 1 S. Am 21. dem Wäzger Friedr. Bern. Zwicker hier, 1 S. Am 26. dem Hüfter Friedr. Ernst Haber zu Mönchshöhe, 1 S. Dem Fleischerm. Gotthilf Carl Eward Wiesener hier, 1 Z.

Cheschießungen: Am 9., der Maurer Friedr. Gust. Blochwig zu Berlin, mit der ledigen Wilhelmine Zöllner zu Mönchshöhe. Geboren: Am 4., der Bädermeister Aug. Gregor hier, 70 Z. alt. Am 5., Frau Amalie Martha Meißig geb. Peißel hier, 40 Jahr alt. Am 11., die Wittwe Wilhelmine Dammig geb. Wäld hier, 47 Z. alt. Am 19., Frau Anna Christiane Schürpel geb. Zwiemel zu Mönchshöhe, 47 Z. alt.

Die „Neue Musik-Zeitung“.

(Stuttg. Carl Grünings), ein Blatt, das als zuverlässiger, interessanter und unterhaltender Führer durch das weite Reich der Tonkunst jedem Musikliebhaber warm empfohlen sein mag, bringt in 2. Quartal ihres 20. Jahrganges reizvolle Klavierstücke von J. Fibich, Bruno Wandet, Emil Graf, Max Häbel und Jurluth, wertvollelieder von A. Klinghardt und einer Reihe anderer beliebter Komponisten, Duette für Geige und Klavier von Arthur Stamm und Constantin, ein Duo für Violoncell (oder Geige) von Hermann Dutter; ferner den Schluss einer spannenden Novelle von Herbert Hörschach, Humoresken von Dr. Widmann (Bern), eine geistvoll geschriebene Erzählung von Alex. Freiherrn Gleichen-Hausmann, einen Urenkel Friedrich Schillers, belebende Aufsätze aus der Theorie und Geschichte der Musik, eine Fülle von Berichten über neue Tonwerke, ausführliche Biographien namhafter Künstler, Besprechungen neuerer musikalischer Instrumente und Bücher, Texte für Liederkomponisten und eine Uebersicht von Notizen aus dem Musikleben der Gegenwart. (Preis vierteljährlich M. 1.—). Problemummen verschieden an Interessenten freie Buch- und Musikalienhandlung, sowie der Verlag von Carl Grünings in Stuttgart auf Verlangen gratis und franco.

Wir bitten höflich, die noch rückständigen Abonnementbeträge für die Zeitung unserem Voten baldigst behändigen zu wollen.
Die Expedition.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Zur inneren Lage verlaute, daß der Kaiser infolge der Kanal-Abklärung zu folgenreicheren Schritten entschlossen war. Der Jubel der Unten über seine geplanten Magnanimitäten habe ihn jedoch nicht bewegt. Auch habe Kaiser Sadowitz bei Antritt Minimals begehrt, daß gegenwärtig eine Maßnahme des Abgeordnetenhauses aus politischen Gründen nicht ratsam sei. Herr v. Niquel soll ein Entlassungsgeheiß eingereicht haben; dasselbe wurde aber vom Kaiser abgelehnt. Der einzige Minister, der aller Wahrscheinlichkeit nach gehen wird, der Minister des Innern Herr v. Bode, hatte mit der Kanalvorlage nichts zu thun. Als sein Nachfolger wird Herr v. Reibitz-Trützschler, der ehemalige Kultusminister und jetzige Oberpräsident von Hessen-Nassau, von anderen der Ministerialdirektor v. Ritter genannt.

Auf den Trümmern der Kanalvorlage baut sich die neue Agitation gegen den Umsturz auf; dazu soll die Sammlung aller Staatsverhaltens Elemente dienen, darum soll keine Kluft zwischen den Industriellen und den Agrariern geschaffen werden.

Das preussische Abgeordnetenhaus, das Donnerstag im Eingange erlebte, wiederholte am Freitag die Abstimmung über die Vorlage der Gerichtsorganisation für Berlin und Umgegend. Die Annahme erfolgte mit 15 gegen 64 Stimmen. Es folgte die Beratung der vom Herrenhause in abgeänderter Fassung zurückgelangten Justizgesetze.

Zur Bekämpfung der Einfuhr von Weizen ist die Einfuhr von Weizen, alten und getragenen Klebweizen, gebackenen Getreiden, Haden und Lumpen jeder Art aus Portugal ist auf weiteres verboten. Auf Leinwände, Bettzeug und Kleidungsstücke, welche Reisende zu ihrem Gebrauche mit sich führen oder welche als Umsugsut eingeführt werden, findet das Verbot keine Anwendung.

Oesterreich-Ungarn.

Die Tischgespräche erklären, Kaiser Franz Joseph verdamme die Bestrebungen der Deutschen, ihr Verhalten in Böhmen habe ihn zu dem Entschlusse geführt, den Nordböhmischen Ländern im September fern zu bleiben. Offensichtlich sind diese Angaben ungenauer. Die Deutschen in Böhmen kämpfen um ihr gutes Recht, und wenn sie in ihrem Kampfe einmal zu ungesund aufzutreten, so muß ihnen das zu Gute galten werden.

Frankreich.

Die Donnerstagverhandlungen des Renner Kriegesgerichtes hatten den Generalen Mercier und Chamoin eine bittere Niederlage gebracht. Letzterer wurde zu der Eskalation geurteilt, dem neuen Kriegesgericht eine Fälligkeit betrug. Der Delogische des italienischen Militärattachés Banzarbi, die ihm vom General Mercier überreicht worden, mitgeteilt zu haben. Mercier ein Fälliger, Chamoin der Verurteiler der Fälligkeit, das war der wesentliche Grund der Donnerstagssitzung. Auf das Kriegesgericht ist die öffentliche Meinung aufmerksam geworden zu haben. Der Vorliegende begnügt sich mit der Erklärung, daß die Fälligkeit

bei der Beurteilung der Schuldfrage außer Betracht bleiben werde. Das war alles.

In der Freitagverhandlung nach als erster Zeuge der Korrespondent englischer Blätter Sir John Lubbock Mitteilungen über seine Zusammenkunft mit Gierhard. Gierhard habe ihm erklärt, er habe das Boreran geschrieben. Der Generalstab sei jedoch im Besitze von 153 Schriftstücken, die gegen Dreyfus sprächen. Darauf wird die Aussage Weils verlesen, der 1878 im Generalstabe war. Er kannte Gierhard und erkennt die Schrift des Borerans als die Gierhards wieder. Er erwähnt eine Äußerung Gierhards: Obwohl Dreyfus unschuldig werde er verurteilt werden, da er Jude sei. Ein früherer Diener des Kriegsministeriums sagt aus, er habe gesehen, wie Dreyfus die Äußerung, in welcher die Truppenentscheidungsstellen angegeben sind, abschrieb. Dreyfus erwidert, er kopierte die Liste auf Befehl des Hauptmanns Besse. (Bewegung). Als dann folgen die Aussagen der Schreibladenerfähigen, dieser Anglistenschen, von denen der eine nicht das direkte Gegenteil von dem Urteile des Anderen behauptet. Im Dreyfusprozeß ist es nicht anders. Der Schreibladenerfähige Gobert erklärt ebenso bestimmt, Dreyfus habe das Boreran nicht geschrieben, sondern Gierhard, wie Bertillon Himmel und Hölle als Zeugen für die Wahrheit seiner Behauptung anruft, daß nur Dreyfus und kein anderer Mensch auf Erden das Boreran geschrieben haben könne.

Das Wichtigste in der ganzen Freitagverhandlung ist jedenfalls die Ablehnung des Laborirungs Antrags, ein beamteter Art möge Rath zu Clam auf seinen Gesundheitszustand unterrichten, da die Berechnung Patzsumänglich notwendig ist und an seine Krankheit niemand glauben kann, nachdem durch General Chamoin bekannt ist, daß Rath zu Clam schon erst eine Fälligkeit für den General Mercier ausgearbeitet hat.

Es heißt, das Kriegesgericht werde von der nächsten Woche ab täglich zwei Sitzungen abhalten. Bertillons mystische Auseinandersetzungen sollen wiederholt die Heiterkeit des Kriegesgerichtes erregt haben.

Aus Paris liegen wieder einige anmutige Nachrichten über den hungernden Antimilitaristischer Quartier vor. Die Damen der Gasse, also die Wallhallenfräulein, wollten ihm Lebensmittel zukommen. Die Polizei erst aber ein und hinderte sie, so wurde schließlich die Festung Guernis zu nahe, so daß dieser zur Fortleitung seiner Hungerskur genötigt wurde. In einer Nachbarstraße fanden zu Gunsten des sonstigen Kanzes und alten Verrägers Kundgebungen statt, die jedoch von der Polizei ohne Schwierigkeit niedergebörcht wurden.

500 Anhänger Guernis riefen Panama, nieder mit Loube! Auch mit ihnen wurde die Polizei schnell fertig. 12 Demonstranten wurden bei dem Rencontre mit der Polizei von dieser verletzt, 20 der Hauptführer verhaftet.

Die Anwohner von Guernis Hause haben unter der andauernden Sperre der Straße sehr zu leiden, die Geschäfte sind dort vollkommen im Stoden geraten, die Beförderung des selben drohen mit Steuererhöhung, etc. Mehrere haben jetzt den vernünftigen Entschluß

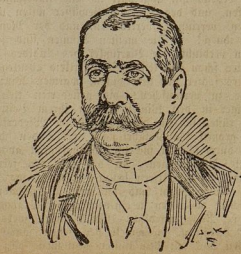
gefaßt, von dem Eigentümer des Hauses Schanerhaas für die durch Guerni wiederholte Besuche Besetzung einzufordern. Nun soll sich bei der Einleitung des Klagenverfahrens herausgestellt haben, daß der Besitzer mit ein Erdmann und der wirkliche Eigentümer die Grafen von Paris ist. Als sich die Demonstrationen des Antimilitaristen Guerni gegen die Regierung von royalistischer Seite aus eingeleitet worden und werden von hier auf fortgesetzt unterstützt. Das nicht den Vorklagen eine ganz besondere Bedeutung.

Orient.

Infolge der türkischen Finanznot droht eine schwere Krise in der Türkei auszubrechen. Die Anzurückheit in den Kreisen der Beamten und Soldaten, die selten eine Erhöhung erhalten, nimmt immer mehr zu. Im Finanzministerium sind die Kassen leer. Die Menge derjenigen, die Geld zu verlangen hat, ist dagegen groß. Direkte Zahlungsaussweisungen aus dem Palais des Sultans wurden einfach abgelehnt. Der Finanzminister, der eine große Schuld an der gegenwärtigen Geldklemme trägt, verschwand aus dem Ministerium, als ihm der Anbruch der Forderungen gefährlich zu werden schien. Grundsätzliche Reformen thun dringend not, als deren erste die Ernennung eines neuen Finanzministers bezeichnet werden muß.

Transvaal.

200 Deutsche in Johannesburg überreichten der Boeren-Regierung eine Erklärung, in der sie sich zum freiwilligen Dienst für den Kriegesfall erbieten.



Julius Guerni.

In Paris wird gegenwärtig ein sehr wenig Kriegesgeheiß. Guerni soll mit in das große Komplotz an dessen Spitze Derouide steht, als Hauptverursacher verurteilt sein. Bekanntlich bemerke dieses Komplotz nichts geringeres, als durch einen sorgsam vorbereiteten Gewaltstreich sich der Regierung zu bemächtigen und den Herzog von Orleans zum König von Frankreich auszurufen.

Guerni, der auch Mitglied der Antimilitaristenliga ist, verheißt sich nun in seiner an der Rue Chabrol gelegenen Reibstube, isperre Thüren und Fenster ab, ließ die Journalen herab und setzte das Gerede in Verbindungszustand.

Und was hat die Regierung? Sie veranlaßt mit Guerni, wie mit einer kriegsführenden Macht, einen Parlamentarier aus und ein, es wird wegen der Lebensgefahr verordnet, Guerni ist sehr gut verwahrt, mit mehreren und sonstigen Feuerwaffen versehen, er widersteht sich und erklärt, er werde nur nach einem Kampfe sich ergeben. Das kann wurde mütterlich befehligt, und man sieht die Antimilitaristen auszuweichen.

Der Ausgang der Komodie ist bis jetzt noch nicht voraussichtlich. Unser Portrait stellt den Pariser Art-Fant alsdann dar.

In die Heimat, nach welcher es mich mit großer Sehnsucht zog. Ich hätte so gern meine Vater — die Mutter hatte ich ja lieber als mich zurüch verloren — noch einmal, wenn auch nur aus der Entfernung, gesehen. Ich kam nach Berlin und fand einen Grabhügel, der die letzten Reste meines harten, unerschütterlichen Vaters barg. Niemand hatte mehr nach mir gefragt, ich war tot und vergessen.

Die Erzählung der Kranken war beendet und wieder herrschte dumpfe, unheimliche Stille im Zimmer. Ein Stöhnen entrag sich klein, Thränen, als er nach einer langen Weile endlich zu sich selbst zu kommen schien.

„Seine Tochter und mein Sohn!“ sagte er dumpf. „Nein, Amalie, das geht dich in Ewigkeit nicht, und ich weiß, Du sehest das ein.“

Die Kranke nickte schwach zum Zeichen der Bejahung.

„Es ist wohl doch besser, Wilhelm, man trennt die Kinder. Schreiben Sie Ihrer Verwan nach Wien, ich werde ihr Magda senden.“

Es war später Abend, als Klein geisteslos Hauptes mit Thränenverschleierten Wänden die Wohnung seiner Jugendgeliebten verließ. Die Hände der beiden hatten sich mit unheimlichem Druck verbunden in einander gelegt. Als Magda das Zimmer wieder betrat, fand sie ihre Tante vor Erköpfung eingeknickt, aber ein friedliches Lächeln verklärte ihre Züge.

Zweimündiges Kapitel.

Der Theistich im Boudoir der Frau Sibba Levy war mit derjenigen Finesse arrangiert,

Kolonias.

Aus Klaufhaus liegen zwei erfreuliche Meldungen vor: Die Bauhütenschaft kreiert ununterbrochen fort, und ungemein interessant ist es, von einer der übertragenden Höhen das Werden der Stadt zu beobachten. Auch am Hafenbau regen sich viele fleißige Hände. Die Reichsforstverwaltung hat ein abgedecktes Fernsprechnetz angelegt, das sich seinen Zeichnungen unentbehrlich gemacht hat. Die Leitung des Hafenbaus verleiht bereits die einzelnen Lände des Baudes in Submission. Kurz, es herrscht Leben und Bewegung, freudig an allen Seiten. Zünftig muß und wird sich eine sührende Stelle hier braun erzeigen.

Aus aller Welt.

Ein furchtbarer Brand hat in der russischen Stadt Nikitsky (Gouvernement Romno) 176 Häuser eingeäschert. Fünf Menschen sind bei der Rettung ihrer Habe verbrannt. Ueber 2000 obdachlose Personen lagern unter freiem Himmel.

Die Pest in Doro. Jetzt wird über einen neuen Todesfall und die weitere Erkrankung berichtet. Die dortige Kaufmannschaft ersuchte Prof. R. Koch, nach Doro zu kommen — Gerichte vom Vorkommen verächtlicher Krankheitsfälle in Neapel und Palermo werden von den italienischen Sanitätsbehörden auf das Bestimmteste für unbedingt erklärt.

Nach Unterjagung von 20000 Gulden war der Krakerhöhere Beamte Angulino höchst glücklich geworden. Dieser Tage ist nun der Durchbrenner auf dem Dababhof in Budapest abgefaßt worden. Er war noch im Besitze des größten Teiles des Geldes.

Ein schreckliches Familien Drama spielte sich in der Dorschhof Berg Palas (Ungarn) ab. Der Bauer Matti, der mit seinen Verwandten wegen einer Erblichkeit in Fährlichkeit steht, ermordete einen Bruder, seine zwei Schwägerinnen und deren zwei Kinder. Er ist in Haft.

Am Klambesche bei Stettin hat der Malerlehrling Patomski seine Frau und dann sich selbst erschossen. Er sollte im Oktober seiner Militärpflicht genügen. Sein Geschick, ihn auf ein Jahr zurückzuführen, weil er erst seine Braut betreten wolle, um sie vor Schande zu bewahren, ist nicht bekräftigt worden. Aus einem Briefe geht hervor, daß das Paar aus diesem Grunde Selbstmord verübt hat.

Der Rechtsanwalt und Notar Dr. Otto Berner aus Nierede (Niprungen) wurde wegen Unterschlagungen verhaftet. Er stellte sich selbst dem Staatsanwalt. Seine Akten sind gerichtlich mit Beschlag belegt worden.

Ein Anglistenfall hat, wie aus Vottweller berichtet wird, dem Strafenmeister Niesel aus St. Wendel das Leben gekostet. Kurz vor einer von dort nach Wiedenbrunn führenden Baumfällungswelle wollte er auf die andere Seite der Sandstraße fahren. Dabei wurde sein linker Fuß von der Welle erfasst, er kam zu Fall, und die erste Malchmitt den eifernden Stoß fälligen konnte, ging dieser über Niesel hinweg und zermalmte den Körper des Unglücklichen zu einem Brei.

Kunst und Wissenschaft.

Ein Heilmittel gegen den Krebs glaubt Dr. Campaol Wbite auf Grund von Experimenten, die er im Roosevelt-Spital in New-York anstellte, in der nächsten Zeit heraus zu geben. Er behauptet

wie es die Letztere noch von ihrer Vorkonvention lauschte der gewohnt war. Das man dem Arrangement heute noch eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt, unter anderem in der Mitte des Tisches ein Körbchen mit frischen Blumen postiert hatte, ließ darauf schließen, daß man Gäste oder mindestens doch einen bevorzugten Gast erwartete. Die Gastfreude, deren Flammen man mit bunten Glühbirnen und feingoldenen Glöden bedeckt hatte, spendete ein dem Auge wohlthuendes, mattes Licht. Und obwohl nicht allein dranherrschende lene Freundschaften, sondern auch im Zimmer schon eine etwas erhöhte Temperatur herrschte, flackerte dennoch im Kamin ein helles Feuer.

Frau Sibba, in einem höchst eleganten, sehr kosteten Samsofium, bei dem selbst Schürzchen und Händchen nicht fehlten — sie sah sich zu gern als junge Hausfrau — lehnte bequem in einem amerikanischen Schemelstuhl, den sie mit ihrer miedlichen, mit einem Atlaspantoffel beledeten Fuß fortwährend in eine wiegende Bewegung versetzte. Sie hatte den tabellos frisiertes Kopf zurückgelegt, und schien ihren Gedanken nachzuhängen. Jetzt trat das Hausmädchen ein, welches den dampfenden Samovar brachte und denselben auf den Kamin stellte. Schweigend ging dann das Mädchen hinaus und kam nach einer Weile mit einer Tablette wieder, auf der eine silberne Theekanne und — darunter — eine gläserne Theebüchse standen. Frau Sibba beugte sich näher, reichte die Dienerin dieser die besagten Gegenstände.

Renne nicht das Schicksal gramam, Renne seinen Gehst nicht gramam, Ein Geley ist ewig Wahrheit, Seine Güte Güterkaltig, Seine Nacht Notwendigkeit.

Ada.

44.) Roman von (Nachdruck verboten.)

„Mit einemmal entstand eine wilde Bewegung; alles drängte durcheinander; ängstlich und erschrockene Andrufe wurden laut. „Er ist gefährt!“ „Der arme Mann scheint tot zu sein!“ schlug es an mein Ohr. Und weniger von Reugier oder Mitleid — ich war dazu zu abgemüht — als von einer nageligen Gemalt getrieben, drängte ich mich in die Nähe der Unglücksfälle. Ein noch junger, sehr abgegrühter Mann in einem mit glänzenden Gürteln behängten Tricotsofium lag blutend an Boden. Eine Anzahl buntgekleideter Gestalten war um ihn besetzt, und ein kleines, brünettes, schwarzlockiges Kind rang die kleinen Hände und rief bald in italienischer, bald in englischer Sprache den Schwerverwundeten mit den jämmerlichen Namen. „Sei ruhig, mein Kind“, hipelten die Lippen des Mannes, dabei schlug er die Augen auf, und in demselben Moment stürzte ich zu ihm nieder und blidete mit fliegendem Atem in sein Gesicht. O, diese Augen! Ich hätte sie wieder erkannt unter tausenden und noch nach hundertem von Jahren.

Einige Männer kamen nun mit einer Tragbahre, auf die wir den Unglücklichen

legten. Ich nahm das kleine Mädchen an die Hand und der traurige Zug setzte sich in Bewegung. Wir mußten, von Neugierigen gefolgt, die ganze Stadt durchschreiten, um in das in einer schmuggigen Vorstadt belegene Krankenhaus zu kommen, in welchem die amerikanische Kunstlertruppe zur Quartier genommen. Es war eine halberhellere schmuggige Matrosenpelle; und die milben Gefänge dieser rüden Burgen, die dort fluchend, rühend und Karten spielend Zeit und Geld am Bande verstrichen, möchten sich sehr bald mit dem Mädchen eines Erdenbode. Eben, in einer über dem fogenannten Gollmanier belegenen dumpfen Stube bandte Koch noch an demselben Abend in meiner Wruen seinen Geist aus.

Selbst angesichts des Todes hat er es also noch vernocht, mich zu täuschen! Um mich zu gewinnen, damit ich sein Kind, welches ihm ein begehliches Weib geboren, nicht verlassen sollte, hielt er es für nötig, seine Schuld mir gegenüber zu leugnen. Er beselugigte die Eiz, Wilhelm Klein, des Verrates und der jetzigenlichen Hinterlist, und von jener Stunde an batierte mein Haß gegen Sie. Was ich von Leos Ehe erfuhr, war wenig. Seine Frau war eine Italienerin, die in ihrem Verri als Kunstlerreiner ihr Leben eingeleist und nun ihm das Kind — es hatte einen italienischen Namen, ich nannte es Magda — hinterließ. Nachdem ich von meiner kleinen Braut das Namen, den ich einst so heiß geliebt, hatte beerbigen lassen, setzte ich mit dem mir nun anvertrauten Kind meinen Wanderab wegder

sch, wie er sagt, nachdem er einer Hall von Weinstock mit Erfolg durch Anwendung flüssiger Luft kurtiert hatte, dieses Mittel auch bei Krebs zu verwenden. Einschränkungen, die unternommen wurden, waren von Erfolg begleitet. Zwei Fortwärtiger der Beschäftigung wurde Einhalt getan, und die Wiederherstellung des ursprünglichen Gewebes machte erfreuliche Fortschritte.

Vermischtes.

Allgemein interessirende Beschäfte hat der Zentralverband deutscher Kaufleute gefordert, jedoch seine Generalversammlung in Berlin abgehalten hat. Eine lebhaftere Besprechung rief der Handel mit gefährdeter Wurst hervor. Der Vorstand wurde beauftragt, bei der Reichsregierung dahin vorzulegen zu werden, daß das Färben der Wurst gesetzlich verboten werde. Ein weiterer Beschluß bezieht die Regierung zu erwidern, daß die Weidwirthschaftliche der Abfallsparvereine reichsgesetzlich geregelt, und daß diese Vereine, die keine gemeinnützigen seien, zur Zahlung der Gewerbe- und Einkommensteuer herangezogen werden. Ferner soll der Bundesrat gebeten werden, auf Grund des Gesetzes gegen den unzulässigen Wettbewerb für sonderbare Früchte und Gemüße den Deklarationszwang für den Gemeindefiskus durch die Hemmung der Abgaben zu erleichtern, die die Anhaltensmenge von Fleisch und Geflügel im Vierhand. Schließlich erklärte sich der Verbandstag noch einverstanden mit dem gesetzlichen 9 Uhr Abendkloß in den offenen Verkaufsstellen, mit Ausnahme sämtlicher Tage vor den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen, sowie des Monats Dezember und einer neunzehntägigen Abwesenheit für die Angehörigen in offenen Verkaufsstellen.

Der Saatstand im deutschen Reich wird wie folgt gekennzeichnet: Das in der Berichtszeit Mitte Juli bis Mitte August vorherrschende heiße und trockene Wetter hat die Saalmfrüchte schnell gereift und die Erntearbeiten ungemein gefördert, den Weizen und Kleinfeldern aber geschadet. Auch Kartoffeln und Lerne, Winter- und Sommereroggen zeigen einen geringen Rückgang gegen den Vormonat. Ein Vergleich der Augustnummern mit benjenigen der Jahre 1893 bis 98 ergibt, daß die diesjährigen hinsichtlich der Saalmfrüchte günstiger lauten als die meisten dieser sechsjährigen Periode, daß dagegen die Ausbeuten für Kartoffeln, Alee und Weizen in den Vorjahren viel besser waren. Nur mit dem Vorjahre verhalten, bieten bessere Ausbeuten Sommereroggen und Sommergerste, die gleichen Sommereroggen und Kartoffeln, etwas unglücklichere Winterweizen und Wintereroggen, nämlich aber Alee und Weizen.

Es unterliegt schon heute keinem Zweifel mehr, daß auch die Entwidlung des Weizen- und Kleinfeldes unter dem Zeichen des Kartells und Synbats steht. Hervorgegangen sind die Kartelle des Kleinfeldes aus dem Weizenbeseß, sich gegen solche Erfindungen und Vorgänge des wirtschaftlichen Lebens zu schützen, welche die Lebens- und Daseinsbedingungen dieses Zweiges des Handels bedrohen. Insofern waren wohl alle Kartelle der Handelstreiber zuerst nur Abwehr- und Schutzvereine, die sich einerseits gegen die Kartelle in der Industrie, andererseits gegen den Wettbewerb der Lager- und Warenhäuser richteten. Der weitere Fort-

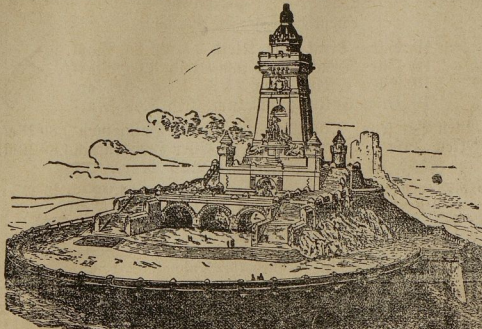
so insbesondere der Abschluß von Preisvereinbarungen, Festsetzung der Zahlungsmittel und -fristen etc. wurde erst später ins Auge gefaßt. Die Erfolge, welche die sehr zahlreichen kaufmännischen Kartelle bisher errungen haben, sind verschieden; von manden sieht es so, daß sie insbesondere bei dem Weizen, den Hagaren und Weizenhäusern den Bezug der besseren Artikel mittelbar unmöglich zu machen, namhafte Ergebnisse aufzuweisen haben, die bei dem Kampfe des Kleinfeldes gegen das großkapitalistische Unternehmen als wertvolle Unterstützungsmittel anzusehen sind; während andere wieder zufrieden sind mit dem, was sie bisher zustande gebracht haben.

Eine **Genossenschaft** für Viehverwertung in Deutschland gegründet werden. Das Kuratorium der von den preussischen Landwirtschaftsakademien errichteten Zentralstelle für Viehverwertung veröffentlicht einen entsprechenden Aufruf.

Vor einigen Monaten wurde einem Gastwirt in Aaleiß (Nordamerika) ein Fenster in seiner Bar zerfallen, und da er es in dieser Größe an seinem festen Platz nicht erhalten konnte, gab er die Bestellung nach

Newyork auf. Das Glas sollte 39 Zoll breit und 23 Zoll hoch sein, doch in der Gie nicht er „stuh“. Der Kunde war über dieses Vorkommnis sehr eräut, erhielt konnte kein Fenster in dieser Größe liefern, er mußte auch, daß es in Newyork nicht zu beschaffen sei und telegraphierte deshalb nach Paris an einen Fabrikanten. Dieser konnte zufällig eine solche große Glasplatte liefern, die dann, aufs Sorgfältigste verpackt, an ihren Bestimmungsort eintraf. Wer beschreibet das Erntemessen des Gastwirts, als die Kleinplatte vor seiner Thür abgeliefert wurde, und er, nach Öffnung des Deckels, ein solches Fenster erblickte. Und erst sein Entsetzen, als ihm die Rechnung überreicht wurde, die nicht weniger als 3000 Doll. (12 000 Mark) betrug, Fracht und Versicherung, die mindestens noch die Hälfte dieser Summe folgten, gerührt mitgeredet!

Ein bedeutendes Kohlenbedürfnis in unmittelbarer Nähe entdeckt worden. Bohrerlöcher, von vereidigten Ingenieuren unternommen, haben ergeben, daß die Größe der Munde etwa 1000 Morgen umfaßt. Die Kohle soll in sehr verschiedener Tiefe, 3 bis 29 Meter, liegen. Die Mächtigkeit des Lagers beträgt 2 bis 9 Meter.



Das Bismarck-Denkmal.

Die **Leipziger** Polizeidirektion verbot das im Altbauischen Vorstadt nachgehende Aufstellen des hierortsigen Reichstagsgedenkbildes auf einer öffentlichen Versammlung mit Hinweis auf das bestehende Bundesverhältnis.

Als ein merkwürdiger Beweis für die „prophetische Kraft“ eines Trammes“ wird aus St. Louis in Nordamerika folgendes Vorkommnis berichtet: Frau Thronon, die behauptet, vor ihren Gatten ermorbt zu haben, sah fast einen Monat in Unterjochung. Nummehr verlangte sie einen der Richter zu sprechen und sagte ihm, sie hätte geträumt, daß ein Mann namens Ray ihren Gatten ermordet hätte, und berichtete eine Menge von Einzelheiten über den angeblich im Träume gesehnen Vorfalle. Auf Ray bild damals noch nicht der Schatten eines Verdachtes; aber auf den Richter machte der Bericht der Frau solchen Eindruck, daß er nähere Nachforschungen einleitete. Der Mann wurde aufgefunden und der Richter behauptete

ihm des Mordes und erzählte ihm den Vorgang der Ermordung, wie er ihn von der Frau vernommen hatte. Ray konnte zuerst vor Erstaunen kein Wort hervorbringen und legte dann ein unmögliches Geständnis ab. Die Frau wurde freigelassen. — Klingt nicht mehr amerikanisch.

Die **Notlage** in Rußland schwindet. In Folge des Aufhörens der epistemischen Krankheiten in den von der Kaiserin heimgeleiteten Gouvernements und angeheilt der befruchtenden Ernte in diesem Jahre hat die Gesellschaft vom Roten Kreuz ihre Hilfeleistung eingestellt. Auch die Spenden für die im vergangenen Jahre von der Kaiserin Betroffenen sind infolge dessen nicht mehr erforderlich.

Ein **seltener Hauswurm** ist in Berlin, Herr R. in der Willersstraße. Er veranlaßt alljährlich eine großartige Kremspartie, auf der seine sämtlichen Mieter mit ihren Kindern teilnehmen und wobei er nicht nur die gesamten Kosten für die Partie selbst, einschließlich

der Ausgaben für Essen, Trinken und Bekleidungen trägt, sondern auch noch für etwaige Arbeitsverräumlichkeiten seiner Schuldlosen die Entschädigungskosten aus seiner Tasche zahlt. Letzter Tage fuhr die ganze Gesellschaft in fünf schön geschmückten Kremern unter Trompetenklang nach Badmannsdamm hinaus. Zum Schluß hatte der Hauswurm noch eine „Erbauungsschau“ herbei; jedem Mieter wurde ein Schriftstück überreicht, worin der Menschenfreund mittelst, daß für das 4. Quartal nur 1/2 der Monatsmiete zu zahlen ist. Erst um die mitternächste Stunde kehrte die Gesellschaft „zum weißen Raben“, so wird die Metzsfabrik des Herrn R. genannt, wieder zurück.

Aus dem Reiche der Mitte. In Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin-Witwe von China hat neulich in der Berliner Kaiserstadt die Eröffnung der elektrischen Bahn stattgefunden, welche alle kaiserlichen Gebäude verbindet. Der Kaiser drückte den Erbauern dieser Bahn, da gegen dieselbe die Götter nichts mehr einzuwenden haben, seine wolle Zustimmung aus. Die dienstlichen Priester behaupten nämlich, daß der qualmende Rauch der Lokomotive den Göttern höchst unangenehm in die Nase fliege und sie erzürne. Die elektrische Bahn hingegen, die sei auch den Göttern angenehm.

Diefer Tage kam die Arbeiterin Sch. in der Königsstraße an einen Schuhmann heran, und bat ihn, ihr zu helfen, da sie unmittelbar vor einem Ereignis stehe. Der Beamte nahm schweigend eine Droschke und fuhr mit ihr nach der Grotte; aber schon unterwegs erlosch ein Junge das Licht der Welt. Offenlich schadet es ihm in seinem Leben nicht, daß er schon so jung mit der Polizei zu thun hatte.

Für Geist und Gemüt.

— Ein Gast betritt ein Restaurant und wendet sich an den Keller: „Ich bitte um eine Flasche Bordeaux.“ — Keller: „Bordeaux? Sie meinen wohl Bordeaux?“ — Gast: „Ach, das ist ganz egal. Gefälligst sind sie ja beide.“

Beim Wiedersehen.

Nun hast ich das Glas und trink noch einmal Auf unsre junge Zimmerzeit, Wir höchsten Reize ja als Knaben, Die Welt die wir so schön als weit. Und doch sie Manches nicht gehalten, Was sie dem Beiz verprochen hat — Je nun, im schönsten Sommer schwindet, Von goldenen Stunden manch' gerimes Blatt. Auf nun dein Glas und laß uns trinken Auf Alles, was dem Glück noch ist, Spätommer mit dem weissen Faden. Je nun, das Schicksal ist es nicht. Spurlos verweht die Jahre nimmer, Den besten Reiz das heilige Zeit, Spätommer mit dem weissen Faden. Sch. nun dein Glas und laß uns trinken Auf unsre jung Frühlingszeit, Wir wollen dich noch einmal träumen, Das uns die Welt so schön als weit. Sein Name.

— Zustimmung. Eifer Mutter: „Stündest Du nicht auch, daß meine Braut fände hat wie Elternstatten?“ — Zweiter Mutter: „Ja, ja, es sind viele schwarze Damisgen.“ — Der Jungfrau Klage. Mutter: „Ach, Klara mit Sperden denke ich daran, daß du bald breis bist!“ — Klara: „Ja, das ist ein Unglück — ich bin mindestens zehn Jahre zu früh auf die Welt gekommen.“

ganzen Beziehungen zum Prinzen von Hattenstein lag, nicht im Mindesten fähig. Nur die Blide ihres Gatten, die mitunter mit vornehmter Fronte und mit kalter Berührung auf ihr ruhten, erinnerten sie an das Demütigende dieser Situation. Doch nur seiner Frau gegenüber wurde Levy das in Wälden auszubrechen, was er dachte, dem Prinzen gegenüber verhandelt er die Taktik vorzüglich, Gebanden durch Worte zu verbergen. Ihm gegenüber war er ganz demütiger Lalet, dem die Wäldliche seines Herrn Glück Wünsche sind. Die Stimmung war heute beim Thee eine sehr lustige.

Der Prinz hatte im Opernhause „Rid und Rid“, gesehen — vielleicht zum Hunderten Male schon, aber immer wieder lösten die Sängerinnen Zerpfiszen den alten Zauber auf ihm aus. Er hatte heute ganz hinten in der letzten Reihe, vermöge seines schwarzen Derglases, einige neue, sehr schöne Ballettens — „Matten“ von den Theaterbesuchern der besseren Stände genannt — entdeckt. Da er beschloß, sie „niedlicher Dinge“ wie er sie nannte, zu einem Souper einzuladen, so besprach er nun mit Silba, da dieselbe stiller ihre Klänge hierfür zur Verfügung stellen mußte, alle Einzelheiten dieses Soupers. Doktor Levy hielt sich indessen an die reellen Geheiß; er aß und trank ununterbrochen, während seine Frau mit dem Prinzen lächelt plauderte. Erst später bei der Zigarre mußte auch er sich in die Unterhaltung und besprach über die heute im Residenztheater aufgeführte Premiere. (Fortf. folg.)

Das ihre schaudernde Beschäftigung zu unterbrechen, ergriff Frau Levy einen ebenfalls auf der Tablette liegenden silbernen Kaffee- und Teebecher. Dieser entnahm sie das silberne Quantum Thee und schüttete dasselbe in die Theekanne.

Nachdem das Mädchen das allabendliche Getränk seiner Herrschaft präpariert und die Theekanne auf den Samovar platziert hatte, entfernte sie sich wieder, ohne daß ihm ein weiterer Auftrag von seiner Herrin erteilt wurde. Frau Levy war ungemein nachlässig und nachlässig, der Wirtschaft und den Dienstboten gegenüber. Es war alles nur auf das Äußere, auf den Komfort berechnet. Sie hielt aber ungemein darauf, daß beim Servieren oder bei allem, was Fremden in die Augen fallen konnte, stets ein nobler Anstrich benahmt wurde. Im Hebrigen konnten die Dienstboten spalten und wachen, wie sie wollten, und über den Inhalt des Silberlakens und der Weidstrühen war die Köchin besser unterrichtet als Frau Levy selbst. Was ein Witz tagemal oder ein Souper wohl lösen könnte, darüber war sie gänzlich im Unklaren; zwar entwarf sie selbst stets das Menu immer für eine Woche im Voraus und zahlte ihrer Köchin eine entsprechende Summe für Wirtschaftsanlagen, aber ob das, was sie hierfür erhielt, auch dieser Summe entsprach, darüber machte sich Silba niemals Kopfschmerzen. Sie machte ein großes Hans und das sollte selbstverständlich viel Geld. Ob dieses Leben so weiterzuführen ihre Rente ihr auch gelassen würde, daran hatte sie noch nicht einmal gedacht.

Der Ton der elektrischen Glode, welche schill durch den Korridor tönte und auch bis zu Silba drang, veränderte, daß entweder ihr Gatte aus dem Hoftheater oder der Prinz aus dem Opernhause zurückkehrte. Es war der Letztere, welcher gleich darauf eintrat, und Silba beehrte sich, ihm mit liebenswürdigstem Lächeln und strahlenden Blick entgegen zu gehen.

Sie sollte ihm einen Fauteuil in die Nähe des Kamins und brachte ihm sogar eine geistliche Schlummerrolle, und sie bat ihn, den durchlauchtigen Kopf auf diese anzulegen. Man sah, sie war daran gewöhnt, ihm gleich einem Hofsta zu bedienen, und mit behaglichem Lächeln und gnädigen Kopfnicken ließ der Prinz sich diese Aufmerksamkeiten gefallen. Seit einigen Tagen wollte er wieder in Berlin und schien sich in der Levy'schen Häuslichkeit sehr wohl zu fühlen. Er trank am Abend stets in Gemeinschaft mit dem Ehepaar Thee; und wenn er auch mandmal, in karafflicher Stunde, den Doktor Levy mit kostbaren Stacheln und Anspielungen haranguierte, im Grunde genommen blieb er doch immer freundlich und überhäufig das Paar mit Beweisen seiner Huld.

Silba hatte ein in der Nähe stehendes Tischchen mit einem Wandspiegel noch etwas näher an den Prinzen herangerückt und präsentierte ihm eine Zigarre, indem sie auch gleichzeitig mit eigener Hand Feuer dazu bot.

Der Prinz küßte dankbar die weiße, wohl-

Anzeigen.

Diejenigen Besitzer, welche sich auf meinen Jagdrevier gegen Wildschaden schützen wollen, können sich zur Einfriedigung ihrer Grundstücke mientgeltlich Draht bei mir holen. E. Sens.

Arbeiter

für das Brennhaus bei Nr. 2,50 Tagelohn sucht
Annaburger Steingut-Fabrik Act.-Ges.

5 bis 6 Mädchen oder Frauen zum Einbinden am 30. August gesucht. Lohn pro Tag 1,25 Mt. Vorher zu melden beim Getreidehändler Oskar Scheffe.

Eine gut erhaltene, leistungsfähige **Handdreschmaschine** hat billigst zu verkaufen. Annaburg. Wilh. Grahl.

Oberförsterei Thiergarten. Holz-Verfeinerung.
Dienstag, den 5. September cr. Vormittags 7 Uhr
im Gasthof zur Sonne zu Holzdorf: Unterforst Drandis, Jagd Nr. 161: ca. 350 m liefern Stochholz. Unterforst Amsecker, Lokalität: ca. 200 m liefern Weißg. Annaburg, den 23. August 1899. Der Forstmeister.

Die Posten-Vertheilung
für die am 26. September beginnende Campaigne findet
Sonntag, den 10. September Vormittags 7 Uhr
auf unserer Fabrik statt. Auch erhalten **kräftige Arbeiter** schon jetzt sofort dauernde Beschäftigung. Zuckerfabrik Mühllberg a. Elbe in Brottwitz.

Salicyl-Pergament-Papier
zum Einschlagen und Conserviren von Brechweife, Käse, Butter, Fleisch, Wurst, Fischen u. s. w. empfiehlt die Apotheke Annaburg.

Haarstund-Stempelfarben (in blau und violett), **waschichte Stempelfarbe zum Wäschezeichnen** hält vorzüglich die Buchdruckerei S. Steinbeiß.

Speisefartoffel-Dämpfer
von 2-6 Liter Inhalt, sehr praktischer Artikel, zu haben bei Annaburg. Wilh. Grahl.

Leibbinden
nach ärztlicher Vorchrift empfiehlt Max Bucke.

Preisgekrönt!
BLITZ-WICHSE
von E. Mueche, Eschen ist anerkannt die vorzüglichste Wiche der Gegenwart. Erzeugt mit wenig Bürstenstrichen einen prachtvollen, feinstreuen und blühenden Glanz, schmilzt das Leder und verleiht sich leicht sparsam. Nur echt in rothen Dosen à 10 und 20 Pf. bei Max Bucke, Drogerie, Annaburg.

Pudding-Pulver
in Päckchen à 15 Pf. empfiehlt Otto Riemann.

Glacée-Handschuhe
für Damen und Herren in nur guten Qualitäten.
Gardinen
schöne und neueste Muster, à Meter 70 Pf. bis 1,20 Mt., empfiehlt Annaburg, am Markt. **Otto Kern.**

Neue böhmische Bettfedern und Daunen
in allen Preislagen hält bestens empfohlen Annaburg. **Julius Kählig.**

Carl Quehl, Annaburg
empfiehlt in großer Auswahl:
10 Ellen Druck zum Kleid 1.80 Mark.
10 Ellen Druck prima zum Kleid 3.00 Mark.
10 Ellen Gattin zum Kleid 2.50 Mark.
10 Ellen Gattin prima zum Kleid 3.00 Mark.
10 Ellen Bettzeug 1.70 Mark. 10 Ellen Halbleinen 1.80 Mark.
10 Ellen Zuleite 2.40 Mark. 10 Ellen Seidenzeug 1.80 Mark.
10 Ellen Handtücher 2.25 Mark.
Große Frauen- und Männer-Bordendebanden von 1.00-2.25 Mark.
Herren-Sporthemden von 1.75-5.00 Mark.
Tischdecken, waschicht, von 1.20-9.00 Mark.
Cannobendecken, waschicht, von 80-120 Pf.
Cattintücher von 20 Pf. an.
Strümpfe in allen Größen und Farben.

Portièren-Garnituren, Teppiche und Bettvorleger
empfiehlt **Otto Fuhrmann.**

Saure Gurken und ff. neue **Vollheringe**
empfiehlt Otto Riemann.
Rohe Kaffee's, frischgebrannte Kaffee's
per Pfund von 1.00-2.00 Mt. empfiehlt C. Geist.

Naturheilverein Annaburg.
Unsere **Fluß-Bade-Anstalt** auf dem Grundstücke des Herrn Gastwirth Dämmichen („Goldener Ring“), Hinterstraße, steht Jedermann zur Verfügung.
Badezeiten: Für Herren von 6-12 Uhr Vorm. und 6-10 Uhr Abends. Für Damen von 1-5 1/2 Uhr Nachm.
Badekarten: Für Vereinsmitglieder und deren Familien frei; für Nichtmitglieder für die Saison: 1 Person 75 Pf., 2 Personen 1 Mt., Familien 1,25 Mt., Einzelbad 5 Pf. Karten sind beim Badeverwalter Herrn Dämmichen zu haben.
Der Vorstand des Naturheil-Vereins.

Wirtlich praktische Waschmaschinen
übertrreffen weit alle bestehenden Systeme, waschen schnell, leicht und sauber jedes Quantum ohne vorherige Einweichung. Zu haben bei Annaburg. **Wilh. Grahl.**

Wechselformulare
zu haben in der Buchdruckerei d. S.

Empfehle mein reichhaltiges Lager **Roth- u. Blandrucks**
in recht gefälliger, waschlicher Waare, à Meter 45 Pf.
Kattun-Kopftücher in allen Mittern u. Farben von 25-70 g.
Tüdel-, Wirtschafts- und Küchenschürzen in großer Auswahl. **Kinderschürzen**, schwarz und bunt, in allen Größen. Annaburg. **C. Geist.**

Garantirt reines **Kuodeneöl**
empfiehlt als bestes harzartiges Sämereienöl für **Fahrräder, Nähmaschinen und Gewehre** in Flaschen à 30 Pf. die Apotheke Annaburg.

Geröstete Kaffee's
pro Pfund 1,00 bis 2,00 Mt. ausgezeichnete Mischung aus der berühmten Dampf-Möhlerei von H. Schirmer Nachf.-Leipzig empfiehlt **Max Bucke.**

Um Suppen und Saucen, ebenso Ragouts und Gemüsen einen grossen Wohlgeschmack zu geben empfehle ich den vorerwähnten Hausfrauen sowie den Herrn Gastwirth Einige Tropfen genügen. Von unzerstörbarer Haltbarkeit, auch wenn angebrannt. Enthältlich in Flaschen von 35 Pf. an in der Apotheke zu Annaburg. **MAGGI**

Bengalische Leucht-Stangen
in roth und grün, à 10, 20 und 30 Pf., empfiehlt die Apotheke Annaburg.
Adlerpfeifen

sind und heißen die besten Gesundheitspfeifen. Echt Weichsel, lang Mk. 4, halbi Mk. 3,60, kurz Mk. 2,35. Ahorn, lang, Mk. 3, u. s. w. Ausführliche Preisliste mit Abbild. und vielen Zeugnissen umsonst.
Eugen Krumme & Cie., Adlerpfeifen-Fabrik, Gummersbach, Rheinprovinz.

Deutschen Kakao
garantirt rein, à Pfund 1,60, 1,80 und 2,00 Mt. empfiehlt **Max Bucke.**

Sopha's Bettstellen
in jeder Ausführung und Preislage, mit und ohne Matratze, Rohr- und Polsterstühle, sowie **Koffer, Herren- und Damen-Besteaufgaben** empfiehlt **Otto Fuhrmann, Annaburg.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 32. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gebockte Nerven- und Sexual-System.** Preisausgabe für 1 Mk. in Briefmark. Curt Röber, Braunschweig.

ff. Neue Gurken, saure
empfiehlt C. Geist.

ff. Gmmenthater Schweizerkäse
empfiehlt **Julius Kählig.**

Für Theotrinker! Feinsten Perco-Melange und Soudong-Chee
à Pfund 2, 3, 4 und 6 Mt. empfiehlt **Max Bucke.**

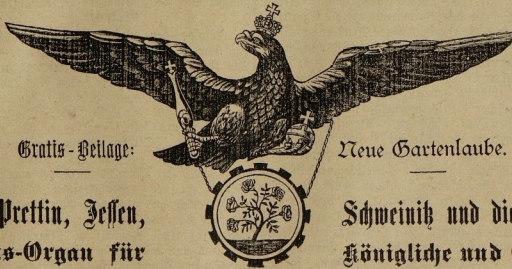
Empfehle gutgearbeitete, leicht und sicher laufende **Fahrräder**
Marke „Sturmbogel“ zu raumend billigen Preisen unter einjähriger Garantie. Annaburg. **Wilh. Grahl.**

Zuntz's ff. hellgerösteter Kaffee
à Pfund 80 Pf., empfiehlt **C. Geist.**

10 Mark Belohnung
Denjenigen, welcher mir den oder die Ehegatten, die von meinem Aler auf den Wauerwiesen starkoffen gefahren haben, so nachweislich, daß gerichtliche Bestrafung erfolgen kann. Für Reinigung ihrer Garberode werde ich noch extra sorgen.

F. Giesche.
NB. Jeden Unberedigteten, welchen ich auf dem verbottenen Wauerwiesenweg antreffe, bringe ich unmadhiglich zur Anzeige.
Redaktion Trud und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einfr. Beleggeld.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.
Vertheilungspreisliste Nr. 527.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfa., für außerhalb des Kreises Angekündigte 15 Pfa., Reklamen 20 Pfa. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Neue Gartenlaube.
Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 101.

Dienstag, den 29. August 1899.

III. Jahrg.

Oertliches und Provinzielles.

Annaburg. Am Freitag Abend voriger Woche vereinte sich wiederum das Kriegereidantennensomitee und zwar in Schürig'schen Solale, zum Zweck von Vorbereitungen für das nächste Sonntag abzuhaltende Fest. Ueber das Nähere haben wir bereits kürzlich berichtet. Nachzutragen haben wir jetzt noch, daß schon eine Reihe auswärtiger Krieger-Vereine wie Prettin, Naumburg, Weißenhof, Bethau, Elster usw. sich zur Teilnahme angemeldet hat. Auch der Berliner „Verein Annaburger Landeskate“ wird zu diesem Feste hier vertreten sein.

Annaburg. Für militärische Mannschaften des Reserve- und Landwehr-Verhältnisses bringen wir zur Kenntnis, daß die Meldebote im Monat September, an welchem ein Bezirksfeldwebel behufs Entgegennahme von Meldungen etc. in Pertzberg im Aufsatze anwesend sein wird, auf den 13. und 27. September 1899 von Vorm. 11 bis Nachm. 2 Uhr festgesetzt sind. Weitere Meldetage sollen später bekannt gemacht werden.

Annaburg. Angehends der bevorstehenden Kartoffelernte sei darauf hingewiesen, daß das Anmähen und Verbrennen von Kartoffelstoppeln, Gersteholzpotten oder ähnlichen Gegenständen auf den Feldern ohne vorgängige polizeiliche Erlaubnis verboten ist.

Annaburg. Nicht nur bei unserm eigenen Nachbar, sondern auch unmittelbar unserm eigenen Vaterlandes begegnet man in den letzten Jahren der missmutigen und unheimlichen Frage: „Warum feiert das deutsche Volk denn immer noch das Gedächtnis des 2. September 1870? Man sollte doch nun ablassen und allenfalls in den Schulen zu der heranwachsenden Jugend davon das Notwendige sagen.“ Das jenseits der Dogen solches Mißfallen an den Feiern beifüßiger Siege zu finden ist, kann man begreiflich finden, wenn man sich insbesondere unserer kühnen Väterlichkeit, Keuschheit und Feiertätigkeit im letzten Jahre auf's Neue wunderbarlich gezeigt haben, wie aufrichtig es uns zu thun ist um vorbestimmte Stimmung haben und drüben. Aber daß die Söhne und Enkel der Sieger von Wörlitz, Wars la Cour, Sedan unzufrieden sind mit diesen nationalen Gedenktagen, kann nur auf das durch erwiesen werden, daß wir der Vater und ihrer Taten treu abenden. Zum Ersten, daß

Sommer wiederkehrt! Wie lange noch und der Tage Herbst hat die sommerliche Dürre des Lebens hin abgeführt in jene unbefangenen Tiefen, und des Daseins Gewässer süßen und süßen, verinnerlichen, verdorren, und der Mensch mit ihnen! — Die meisten Blumen sind jetzt schon verblüht, die Bierwürstler des Waldes begnügen sich das leichte Sommerkleid abzulegen, um es später mit dem dicken, warmen Winterpelz zu vertauschen; die gefeierten kleinen Sänger in den Wäldern folgen ihrem Beispiel und rufen sich für die bevorstehende Wiederkehr der großen Wanderfahrt nach dem Süden schon jetzt durch tägliche mit Gewissenhaftigkeit ausgeführte Rittungen. An den Gestirnen ferner wehen, an den Ufern heiliger Träume, wo die Totoschlange blüht und die breiten Salamoren raufen, da wissen sie ein verborgenes Pfälzchen, wo sie Ruhe, friedliches Glück finden werden. Wie Menschen, die wir in der Heimat wohnen, müssen uns mit dem Guten begnügen, das so nahe liegt. Darum nicht die Tage! Niemand in den goldenen Abend über Meer und Thal, so laune noch Jugend und Sommer um uns wehen.

Gremis. 24. August. Heute Morgen wurde der Maurer Julius Mittag von hier auf dem Dorfplatze tot aufgefunden. Derselbe hat durch Selbstmord geendet, wie ein abgeklärter Mensch und eine Schicksalswahl oberhalb des goldenen Tages ergab Grund zu dem Selbstmord dürfte in dem Umstand zu finden sein, daß der Verheiratete seines Sohnes mit einem Mädchen in Gremis nicht geben wollte.

Jessen. 24. August. Bei dem am Sonntag den 23. Juli e. über unsere Stadt herangebrochenen Unwetter ist bekanntlich das von dem hiesigen Landwehr-Verein errichtete Kriegereidantennensomitee zum großen Teile niedergebissen und zerstört worden. Zur würdigen Wiederherstellung desselben hat sich ein Komitee gebildet, das jedoch einen Aufbruch erlassen hat, worin es um freiwillige Geldbeiträge bittet, um die halbe Wiederherstellung des Festmals zu ermöglichen. — Bei dem am vorigen Sonnabend erfolgten Einmarsch mehrerer Batterien vom Artillerie-Regiment Nr. 19, welche hier Quartier bezogen, führte in der Nähe des „Fürstlichen Blücher“ ein Pferd verfallen und verendete alsbald. **Schn. Kreis.**

Wessern. 24. August. In dem letzten Alter von 3 Jahren 4 Monaten und etlichen Tagen wurde früh die hiesige älteste Cinnabornerin von Bonida. Sie entkam einem schmerzhaften Absterben, dessen mährliche Glieder sich in Freizeitskriegen, sowie im deutsch-französischen Kriege rühmlichst herorgehen haben. Gestorben war bis in letzter Zeit noch vornehmlich körperlich und geistig frisch.

Hittenberg. 23. August. Der Artillerist Fritz aus Dranienbaum, welcher bei der Artillerie der hiesigen reisenden Abtheilung Militärdienst genügte und zuletzt als Feldwebel fungierte, machte Montag Vormittag Spazierritt, von dem er am Abend nicht zurückgekehrt war. Die angelegten Nachforschungen hatten das Resultat, daß Pferd in Oriebe gefunden wurde, dem Führer, welcher im Walde bei Oriebe gefahren worden sein soll, fehlt noch Spur.

Walle a. S. (Vorsicht mit Benzin!) Die ledige Manier, Handbücher mit Benzin in unmittelbarer Nähe eines Feuers zu reinigen, erlitt die ledige Frau von hier so schwere Brandwunden, daß sie künftige Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Wessern. bei Werna droffelte vom Gemeindevorstand wegen Absterbens einer Kuh zur Rede gefetztes Eigenthumsvergehen am Gasse, nachdem entsetzt mit einem Krüge geschlagen.

Nur durch das Nahen des Gemeindevorstandes und das Singen der Hymne wurde der Angegriffene dem Tode des Erbitterten entzogen.

Hittenberg. 21. August. Wenn die Gartenleuten auch nicht allzulänglich in diesem Jahre ausfallen, so sind sie doch immerhin erheblich besser, als im vergangenem Jahre. Da der Preis für Gurten bisher auch ein ziemlich hoher war, können die Gurtenbauern wohl zufrieden sein.

Hirschberg i. Schlef. 15. Aug. Da wendet sich der Gast mit Grußen. Eine recht appetitliche Geschichte passierte kürzlich einem Geschäftsfreunden in einer Ortschaft eines Nachbarortes. Der junge Mann kam ziemlich müde und ausgegriffen in eine Schenkwirtschaft, wo er eine göttliche Aufnahme fand. Er verzehrte zum Abendbrot seine Suppe und sein Fleisch, ja er entschuldigte sogar, daß er in der letzten Zeit kaum etwas vorkommen, dachte er. Dem Gast folgte ein fidesel Bekanntheiten, bei dem verschiedene Gläser Bier, Wein und noch stärkere Getränke vertilgt wurden. Es war eine lange Sitzung, und daß sich am anderen Morgen bei unserm Reisenden ein hübscher Charakter einstellte, wird Jeder begreiflich finden. Ehe er nun die Stätte verließ, beschloß er, einem lauren Hering den Garaus zu machen, und die Frau Wirthin brachte sofort wachen Freude den ganzen Topf mit diesen niedrigen Thierchen auf der Tisch. Sie legte ihm Messer und Gabel dazu und erwiderte ihm, nur tüchtig zuzulangen. „Es kommt ja in ja in Fischla nicht drauf an, es hat er genug ein Luppe“, meinte sie. Der Gast erwachte zuerst einen kleinen Hering und ließ sich ihn geschmecken. Als er aber nach einem zweiten schaute, da holte er statt des fetten Thierchens einen Haarpopf heraus. Gedrückt machte er die Wirthin darauf aufmerksam. Diese schlug wohl die Hände aus dem Versehen, bereitete aber mit unerschütterlicher Mienen: „Nur, wo hat die Sonne im Schin vier Tage ihr'n Jupp gefischt, und in liegt a in Parität.“ Der Gast empfahl sich sofort auf Zimmerwiederkehr.

In einer kleinen Ortschaft unweit Wessern wird von der Bezirksverwaltung sowie von den Ortsbehörden eine ganz strenge Sonntagshaltung verlangt und durchgeführt. Eines Sonntags kommt nun aber der Gemeindevorsteher selbst früh 1/8 Uhr zum Nachbar Schneider, bringt seinen Sonntagsgeld mit und verlangt diesen gereinigt, ausgebeißert und ausgebügelt bis spätester 11 Uhr. Gut! M. B. Der Vorstand kommt wieder, der Koch ist fertig Was kostet er? Do recht sich der Meister und verlangt 33 Mark! Große Augen, fast Mundperle auf der beherrschlichen Seite. Ja, jagt der Bekleidungsminister, auf Ihren Wunsch habe ich den Sonntag entgeltlich, das kostet nach Ihrer Verordnung 30 Mark, und 3 Mark Arbeit, macht 33 Mark. Der Konsequezen wegen wurde geahnt und — gestraft.

Schnitz mit Schuhen. Der Bezirksarzt Dr. Ellinger in Dornbach hat kürzlich einige Schuhe für die an Fieber leidenden Schafe (auch für Ziegen verwendbar) kommen lassen, um die Seuchenerbreitung und Verletzungen, namentlich auf Stoppelweiden zu verhüten. Nach den Erfahrungen sollen die Schuhe sich sehr gut bewährt haben.

Die Schäfersgenossenschaft Dornbach hat nun einstimmig beschlossen, eine Anzahl dieser Schuhe kommen zu lassen.

Schmalzthalen. 21. Aug. Am benachbarten Broderode erlief gestern Nachmittag nach kurzen Vorwärtchen der 23jährige verheiratete Fabrikarbeiter Karl Kloss aus Holzshausen den 54jährigen verheirateten Volkshauer Wilmich aus Broderode. Der förtliche Stich ging direkt in das Herz. Der Tod trat nach einer Viertelstunde ein. Der Thäter wurde verhaftet. — Weiter wird noch gemeldet: Der Fabrikarbeiter Kloss, der gestern Nachmittag den Volkshauer Wilmich erschlug, hat sich heute in der Halle des Gerichtsfängnisses zu Broderode mittels seines Handtuches erhängt.

Königliches Landesamt Schweinitz.

Monat Juli 1899.
Geboren: Am 16. dem Häusler Karl Mich. Schiering zu Dorsdorf, 1 S. Am 19. dem Maurer Friedr. Herrn. Puhlmann hier, 1 S. Am 21. dem Wäzger Friedr. Herrn. Jwider hier, 1 S. Am 26. dem Hüfner Friedr. Ernst Haber zu Mündenshöhe, 1 S. Dem Fleischhauer Gottlieb Karl Eward Wieler hier, 1 Z.
Eheverträge: Am 9. der Maurer Friedr. Gust. Wodnisch zu Berlin, mit der ledigen Wilhelmine Jöllner zu Mündenshöhe. Geboren: Am 4. der Wäzmeister Aug. Gregor hier, 70 Z. alt. Am 5. Frau Amalie Martha Miesch geb. Pfeißel hier, 40 Jahr alt. Am 11. die Wittve Wilhelmine Dammig geb. Wäzch hier, 47 Z. alt. Am 19. Frau Anna Christiane Schürpel geb. Jwider zu Mündenshöhe, 47 Z. alt.

Die „Neue Musik-Zeitung“ (Stuttgart) Carl Gröninger, ein Blatt, das als zuverlässiger, interessanter und unterhaltender Führer durch das weite Reich der Tonkunst jedes Musikliebhaber warm empfohlen sein mag, bringt in 2. Quartal ihres 20. Jahrgangs reizvolle Klavierstücke von J. F. Böhler, Bruno Wandelt, Emil Graf, Max Häbel und J. Luthardt, wertvolle Orchester von A. Klughardt und einer Reihe anderer beliebter Komponisten, Duette für Geige und Klavier von Arthur Altmann und Constantin, ein Duo für Violoncell (oder Geige) von Hermann Sutter; ferner den Schluß einer spannenden Novelle von Herbert Fohrbach, Humoresken von Dr. Widmann (Bern), eine gestuht geschriebene Erzählung von Alex. Freiherrn Schlegel-Mühlpurn, einem Urenkel Friedrich Schillers, belebende Musikstücke aus der Theorie und Geschichte der Musik, eine Fülle von Berichten über neue Tonwerke, illustrierte Biographien namhafter Künstler, Besprechungen neuerer musikalischer Musikalien und Bücher, Texte für Wiederkomponisten und eine Uebersicht von Konzerten aus dem Musikleben der Gegenwart. (Preis vierteljährlich M. 1.—). Probenummern versendet an Interessenten jede Buch- und Musikalienhandlung, sowie der Verlag von Carl Gröninger in Stuttgart auf Verlangen gratis und franco.

Wir bitten höflich, die noch rückständigen Abonnementsbeiträge für die Zeitung unserm Voten baldigst behändigen zu wollen.
Die Expedition.

